



Yad Vashem Education Center in Nordrhein-Westfalen.

Standort: Im Herzen Europas, vielfältig, vernetzt

Nordrhein-Westfalen ist mit rund 18 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern das bevölkerungsreichste Bundesland Deutschlands – im Herzen Europas gelegen und innerhalb eines Radius von 500 Kilometern von über 160 Millionen Menschen erreichbar.

Das Land ist geprägt von einer dynamischen Bevölkerung mit biografischen Bezügen in die ganze Welt – und beheimatet die größte jüdische Gemeinschaft Deutschlands (u. a. in Köln, Düsseldorf und Dortmund). Nordrhein-Westfalen verfügt über langjährige Erfahrung im Schutz jüdischer Einrichtungen.

Keine Region Europas ist so gut mit dem Rest des Kontinents verbunden wie Nordrhein-Westfalen: der Flughafen Düsseldorf (bietet mehrmals wöchentlich Direktflüge nach Tel Aviv), vier weitere internationale Flughäfen, das dichteste Schienen- und Straßennetz Deutschlands sowie eines der engmaschigsten Autobahnnetze Europas garantieren hervorragende Erreichbarkeit.

Damit bietet Nordrhein-Westfalen ideale Bedingungen sowohl für ein stationäres Bildungsangebot als auch für mobile, „aufsuchende“ Formate, die Menschen in allen Regionen erreichen können. Zugleich ist eine Vielzahl potenzieller Kooperationspartner in unmittelbarer Nähe erreichbar.

Beziehungen NRW-Israel und Gedenkstätten: Starke Basis der Zusammenarbeit

Nordrhein-Westfalen spielte von Beginn an eine besondere Rolle beim Aufbau der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel. Schon Jahre vor der offiziellen Aufnahme der Beziehungen 1965 entstanden aus der Zivilgesellschaft heraus erste Brücken – etwa durch Studierenden- und Jugendaustausch oder Städtepartnerschaften. Früh beteiligten sich Hochschulen, Sportvereine und zivilgesellschaftliche Organisationen aus Nordrhein-Westfalen am Austausch mit Israel. Dieses gesellschaftliche Engagement war entscheidend dafür, dass die diplomatischen Beziehungen auf ein starkes Fundament gegenseitigen Vertrauens gestellt werden konnten. Die besondere Beziehung wurde von allen Landesregierungen kontinuierlich ausgebaut – beispielhaft durch die Gemeinsamen Absichtserklärungen zur Zusammenarbeit mit Yad Vashem 2014, erneuert 2019 und 2025, oder die Eröffnung des Israel-Büros des Landes in Tel Aviv 2020.

Nordrhein-Westfalen verfügt über eine tief verankerte Erinnerungskultur, getragen von einer lebendigen und vernetzten Gedenkstättenlandschaft – das Land fördert dabei dauerhaft 32 Gedenkstätten. Ziel der Landesregierung ist es, dass jede Schülerin und jeder Schüler bis zum Ende der Schullaufbahn eine NS-Gedenkstätte besucht – ein Vorhaben, das das Land finanziell unterstützt und organisatorisch begleitet.

Ein Yad Vashem Education Center in Nordrhein-Westfalen würde auf diesem Fundament aufbauen – und zugleich einen neuen, komplementären Erinnerungsansatz einbringen.



Breite politische und gesellschaftliche Unterstützung

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen bekennt sich klar und dauerhaft zur Erinnerung an die Shoah und zum Kampf gegen Antisemitismus. Sie fördert seit Jahren entsprechende Initiativen, darunter:

► **die landesweite Kampagne #NieWiederIstJetzt,**

Die Kampagne vereint prominente Stimmen aus Politik, Kultur, Sport und Zivilgesellschaft – und setzt damit ein kraftvolles Zeichen gegen Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit.

► **den 10-Punkte-Plan gegen Antisemitismus,**

Mit einem 10-Punkte-Plan stärkt die Landesregierung Präventions-, Dialog- und Bildungsangebote gegen Antisemitismus und Israel-Hass in Nordrhein-Westfalen.

► **die Hilfsinitiative „Shalom Chaveruth“,**

Mit der Hilfsinitiative hat Nordrhein-Westfalen unmittelbar nach dem Terror der Hamas vom 7. Oktober 2023 ein sichtbares Zeichen der Solidarität mit Israel gesetzt. Die Initiative hilft beim Wiederaufbau und verbindet israelische und nordrhein-westfälische Kommunen, Schulen und Organisationen in dauerhaften Partnerschaften.

► **die Einführung des Amtes der Antisemitismusbeauftragten 2018,**

Die Beauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen für die Bekämpfung des Antisemitismus, für jüdisches Leben und Erinnerungskultur, Frau Staatsministerin a.D. Sylvia Löhrmann, koordiniert präventive Maßnahmen der Antisemitismusbekämpfung und ist Ansprechpartnerin für Opfer von antisemitischen Taten.

► **sowie den kontinuierlichen interreligiösen Dialog mit jüdischen, christlichen und muslimischen Vertretern.**

Der interreligiöse Dialog stärkt durch gegenseitigen Respekt, Toleranz und Verständigung den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In diesem Geist haben Vertreter muslimischer Verbände nach dem Hamas-Terror vom 7. Oktober 2023 im Rahmen eines Treffens mit Minister Liminski in der Staatskanzlei öffentlich den Angriff auf Israel klar verurteilt.

Das Vorhaben eines Yad Vashem Education Centers trifft auf breite Unterstützung in Politik, Zivilgesellschaft und Religionsgemeinschaften. Vertreterinnen und Vertreter der wichtigsten Verbände und Religionsgemeinschaften haben bereits ausdrücklich ihre Unterstützung signalisiert.

Die politischen Rahmenbedingungen in Nordrhein-Westfalen sind stabil und verlässlich – wesentliche Voraussetzung für eine langfristige Partnerschaft und nachhaltige Umsetzung des gemeinsamen Projekts.